

Neuer Chef im Interview: Vier Millionen Euro, zwei Dackel, ein Masterplan und Elefantenglück für Magdeburgs Zoo

Stadtgeschehen

Erstellt: 29.12.2025 / 18:01 Uhr von rt



Der Zoo Magdeburg steht nach 75 Jahren Bestehen an einer kleinen Zeitenwende. Während der Stadtrat Anfang des Monats den finanziellen Weg für eine umfassende Neuausrichtung ebnete, möchte der neue Zoodirektor David Pruß nach seinem ersten halben Jahr weiteren frischen Wind in die Gehege bringen. Zwischen den politischen Debatten um Millionen-Zuschüsse zeichnet sich ein klares Ziel ab: Der Zoo soll vom „Verwahren des Bestandes“ zurück zum touristischen Leuchtturm – darüber hat der Meetingpoint mit Pruß gesprochen.

Ein deutliches Signal aus dem Stadtrat

Die Entscheidung im Stadtrat war ein Kraftakt. Im Kern ging es um die Frage: Wie viel ist uns der Zoo wert? Am Ende setzte sich die Einsicht durch, dass bloßes Sparen die Attraktivität langfristig ruiniert. Der Hauptantrag zur Erhöhung des Betriebskostenzuschusses auf rund vier Millionen Euro wurde angenommen, was dem Zoo Planungssicherheit gibt.

Besonders hitzig wurde über die Kosten für die strategische Zukunft gestritten. Während Oberbürgermeisterin Simone Borris angesichts des massiven Haushaltsdefizits zur Sparsamkeit mahnte und eine günstigere Prüfung vorschlug, setzte sich die CDU/FDP-Fraktion mit ihrem Änderungsantrag durch. Damit stehen nun bis zu 300.000 Euro für eine umfassende Machbarkeitsstudie – den „Masterplan 2030/35“ – bereit. „Der Zoo muss moderner werden“, betonte FDP-Stadträtin Carola Schumann in der Debatte. „Dazu braucht es Expertise, die es nicht zum Nulltarif gibt.“

David Pruß, der die Debatte vor Ort verfolgte, zeigt sich gegenüber dem Meetingpoint zufrieden: „Ich habe mich sehr über die Entscheidung gefreut. Am Ende war sie parteilübergreifend und klar zoo-freundlich. Der Weg dahin war steinig, aber das gehört zu einer gelebten Demokratie dazu.“

Pruß hat viel vor: „An manchen Stellen grüßt noch die DDR“

David Pruß, promovierter Tierarzt aus dem Rheinland, der übers Studium in Hannover und einem Job als Zoochef im bayerischen Hof nach Magdeburg kam, wirkt nach seinem ersten halben Jahr angekommen. Sein Werdegang sei von Anfang an auf das Zoo-Management ausgelegt gewesen, verrät der erst 30-Jährige im Interview. In Magdeburg hat er einen Fünfjahresvertrag unterschrieben – genug Zeit, um Spuren zu hinterlassen. Er sieht den Zoo als Dreiklang aus Artenschutz, Bildung und Freizeitangebot.

Wenn Pruß über den neuen Masterplan spricht, geht es ihm nicht nur um ästhetische Korrekturen. Er blickt unter die Oberfläche: „Es geht um die grundlegende Infrastruktur – Energie, Wärme, Logistik, Futterwege“, erklärt er. Während Anlagen wie die „Africambo-Lodge“ modernsten Standards entsprechen, sieht er an anderen Stellen im Zoo noch Bereiche, in denen „die DDR grüßt“. Diese Lücken will er schließen, um den Zoo auch für Besucher aus dem Umland und anderen Bundesländern attraktiv zu halten. Außerdem ist Weitsicht geboten: „Wir müssen dafür prüfen, ob das, was man heute baut, auch in zwanzig Jahren noch sinnvoll ist.“

Kleine Erfolge und große Erwartungen

Dass Pruß anpacken möchte, zeigen die ersten umgesetzten Projekte. Die Waldhunde sind in eine größere Anlage mit Wasserbecken umgezogen, die Roten Pandas bekamen ihr neues Zuhause und ein inklusives Wegeleitsystem, das auch Brailleschrift nutzt, ist in Planung. An der neuen Schimpansen-Außenanlage wird derzeit unter der Erde gearbeitet: *„Ohne gutes Fundament steht auch das beste Haus nicht.“*

Besonders emotional wird es bald bei den Schwergewichten des Zoos: Die Elefantenkuh Sweni ist tragend – ein Hoffnungsschimmer für den Artenschutz und die Besucherzahlen. Im Sommer nächsten Jahres steht die Geburt an. Aktuell beherbergt der Zoo rund 700 Tiere in 130 Arten. Ein Höhepunkt in 2025 war die Geburt der Tigerbabys: Pruß darüber, wie sich diese entwickeln: *„Hervorragend. Sie machen das, was Teenager so tun. Wachsen, fressen und ihrer Mutter ordentlich auf die Nerven gehen.“*

Denkmalschutz als Entwicklungsbremse?

Ein weiteres Thema, das die künftige Entwicklung des Zoos beeinflusst, ist der Denkmalschutz. Teile des Zoogeländes liegen im historischen Vogelgesangpark und unterliegen damit besonderen Auflagen. Für Zoodirektor David Pruß ist das ein Punkt, der kritisch überprüft werden müsse: *„Es gibt große Rasenflächen, bei denen sich die Frage stellt, welchen tatsächlichen Denkmalwert sie heute noch haben.“* Für viele Besucher sei dieser historische Kontext kaum erkennbar. Hinter den Erdmännchen am Zooeingang müssen Gäste ein Stückchen laufen, um die nächsten Tiere zu Gesicht zu bekommen. Momentan stehen genau diese Flächen für den Zoo nicht zur Verfügung – weder für neue Anlagen noch für eine zeitgemäße Entwicklung.

Der Stadtrat hat dazu einen Prüfauftrag auf den Weg gebracht. Ob und in welchem Umfang Flächen künftig anders genutzt werden können, ist offen. Für Pruß ist klar: Ohne Bewegung an dieser Stelle werde es deutlich schwerer, den Zoo langfristig weiterzuentwickeln. Dabei stellt er klar, dass man nicht an den Bereich vorm Zooeingang antasten wolle.

Neue Wege: Wenn Hunde zur Zielgruppe werden

Pruß zeigt auch ein Gespür für neue Zielgruppen. Die erste „Hundeweihnacht“, bei der er selbst mit seinen Dackeldamen Caja und Kriemhild vor Ort war, markiert einen kleinen strategischen Kurswechsel im Veranstaltungsbereich. Die Logik dahinter ist simpel wie zeitgemäß: *„Wir haben uns überlegt, wir haben ganz viele Programme für die Kinder gemacht. Viele Leute bekommen jedoch gar keine Kinder mehr und der Hund ist so ein bisschen das Ersatzkind“,* so Pruß. Warum also nicht Programmpunkte für die Vierbeiner schaffen?

Privat zieht es den passionierten Reiter, der sein eigenes Pferd mit nach Magdeburg gebracht hat, hoch zu Ross in die Natur. Auch einen Jagdschein besitzt er – Zeit hatte er dafür jedoch schon eine Weile nicht mehr. Auch vorm Interviewtermin hängt Pruß bis zuletzt in einem Telefonat. Nach gebeutelten Jahren mit öffentlicher Kritik beispielsweise durch die Kaulitz-Zwillinge, internen Querelen mit den ehemaligen Entscheidungsträgern und rückläufigen Zuschauerzahlen – nicht zuletzt durch die Pandemie – ist viel zu tun im Zoo Magdeburg.

In seiner Zeit in Hof hob David Pruß den dortigen Tierpark auf ein professionelleres zoologisches Niveau und etablierte die Anlage trotz ihrer geringen Größe *„in der Riege der fünf bedeutendsten Zoos Bayerns“*. Nach einer verstärkten Ausrichtung auf den Artenschutz gelang es ihm dort zudem, die Besucherzahlen innerhalb von nur drei Jahren nach eigener Aussage *„traumhaft“* zu steigern.

Sein Fazit nach sechs Monaten fällt aber positiv aus, auch wenn die Herausforderungen durch den demografischen Wandel in Sachsen-Anhalt groß sind. Die gesicherte Finanzierung für Betriebskosten und Masterplan bringen mehr Ruhe in die Planungen. Sein Rat an die Magdeburger: *„Die schönsten Tage im Zoo sind nicht unbedingt die warmen Sommertage. Wenn Nebel liegt oder es leicht regnet, sieht man Sachen, die man ansonsten garantiert nicht zu sehen bekommt.“*

Bilder



David Pruß leitet seit einem halben Jahr die Geschicke im Zoo Magdeburg. Foto: rt



David Pruß mit seinen Dackeldamen bei der 1. Hundeweihnacht Mitte Dezember. Foto: rt

Dieser Artikel wurde bereits 1.715 mal aufgerufen.